

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 189.

Mittwoch den 7. Juli.

1852.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 12. August 1851 (Gesetz-Sammlung, 21. Stück, Seite 313) sind vor der Ausfertigung von Auswanderungsscheinen mehrfache Erörterungen nöthig, welche es unmöglich machen, dergleichen Scheine in wenigen Tagen oder gar sofort auszufertigen.

Da dessen ungeachtet die meisten solcher Scheine erst kurze Zeit vor der beabsichtigten Abreise bei uns nachgesucht werden, so sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß dergleichen Gesuche so zeitig anzubringen sind, daß die gesetzlich erforderlichen Erörterungen noch angestellt werden können, indem außerdem die Betheiligten alle durch zu spätes Anbringen ihrer Gesuche entstehenden Nachtheile lediglich sich selbst zuzuschreiben haben.

Leipzig, den 29. Juni 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Koch.

Schleißner.

Morgen Donnerstag den 8. Juli a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: Gutachten der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen,

a) die Anstellung eines Hilfslehrers an der I. Bürgerschule,

b) die Antwort des Stadtrathes auf die beim diesjährigen Budget gestellten Anträge betreffend.

Gustav-Adolf-Stiftung.

Der Leipziger Hauptverein zum evangelischen Vereine der Gustav-Adolf-Stiftung hat über die 7. Jahresversammlung in Glauchau berichtet. Darüber können wir jetzt schweigen, weil wir schon früher das Wesentlichste mitgetheilt haben. Es haben sich an der Versammlung 27 Zweigvereine durch 38 Abgeordnete betheiligt.

Was einzeln für arme protestantische Gemeinden gethan worden ist, können wir hier wegen Mangel an Raum nicht aufführen, müssen vielmehr auf den Bericht selbst verweisen, und bemerken nur, daß, so viel auch geschehen, noch viel zu thun ist, weshalb der Verein reger Theilnahme bedarf. Einnahme und Ausgabe des hiesigen Hauptvereines haben sich im 19. Verwaltungsjahre 1850—1851 auf 4615 Thlr. 26 Ngr. — Pf. belaufen, und sind von den Ausgaben 2968 Thlr. 17 Ngr. — Pf. einzelnen bestimmten Gemeinden zugetheilt, 1457 Thlr. 21 Ngr. 8 Pf. aber an den Central-Vorstand des evangelischen Vereines abgegeben worden. Die zu bestreiten gewesen Unkosten und Verläge haben nur 189 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. betragen.

Der Fiacre-Verein

unserer Stadt hat in den letzten Tagen mehrfach zu öffentlicher Besprechung Veranlassung gegeben. Der Verfasser dieser Zeilen ist zufällig in der Lage, eine genauere Einsicht in das Wesen des gedachten Vereines zu besitzen und will seine Ansicht darüber zu Ruh und Frommen des Publicums hiermit aussprechen.

Der in Rede stehende Verein — welcher im Allgemeinen nicht mehr entbehrt werden kann — besteht aus solchen Männern, welche einsehen, daß der Verein des Publicums wegen da ist, und aus solchen, welche dieses nicht einsehen wollen oder nicht einsehen können, und deshalb der Ansicht sind, das Publicum sei des Fiacre-Vereines wegen da. Diese letzteren haben in der letzten Zeit in dem Vereine die Oberhand erhalten, sind in den Versammlungen — die, beiläufig gesagt, dem ehemaligen polnischen Reichstage nicht unähnlich sind — an die Spitze gestellt worden und haben jene allgemein mißliebigen Maßregeln, wie z. B. die Doppel-

taxe nach zehn Uhr erfunden, von welcher letzteren man vor einem Jahre noch nichts wußte.

Alle Beschwerden hinsichtlich der Fiacres würden sich einfach und auf einmal dadurch erledigen, wenn unsere Behörde selbst aus den Mitgliedern des Fiacre-Vereines das Directorium wählte, welches die äußeren Angelegenheiten des Vereines zu besorgen hat. Die Wahl würde gewiß nur auf wohlthätige und hinlänglich geprüfte Männer fallen, und die dem Publicum gegenwärtig so lästige als ungerechte Wirksamkeit der Widerspenstigen hätte ein Ende, und hiermit auch alle Klage über die bisher gerügten Unzuträglichkeiten. S.

Vermischtes.

Drei Berliner Barbiergefellen waren von Fortuna mit freundlichem Auge angeschaut und erhielten von dieser durch die letztgezogene Lotterie auf ein gemeinschaftlich gespieltes Loos 1000 Thlr. Die Freude war natürlich groß. Die drei Glücklichen saßen mit einer Menge Collegen zusammen in einem öffentlichen Local, tractirten und machten allerlei Wähe, was sie mit dem Gelde, das sie am folgenden Morgen sich vom Collecteur holen wollten, beginnen würden. Als der mit der Eincassirung des Geldes von den zwei andern beauftragte dritte Mitspielende am nächsten Morgen nun das Loos aus dem Tischkasten, wo es verwahrt war, nehmen will, ist das Loos verschwunden. Die drei Spieler eilen zum Collecteur, ihm ihr Leid zu klagen, und dieser theilt ihnen mit, daß vor einer halben Stunde ein junger Mann bereits dazugekommen und den Gewinn gegen Abgabe des Looses in Empfang genommen. — So viel ist ermittelt, daß der Dieb des Looses einer von den am Abend vorher bewirtheten Collegen gewesen. Man hat den Dieb auch abgefaßt, aber bisher keine Spur des Geldes gefunden.

Ein Berliner Blatt enthält die Notiz, daß eiserne Gasleitungsröhren, zu nahe an Baumwurzeln gelegt, das Absterben der Bäume früher als gewöhnlich herbeiführen.